

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 87 (1961)
Heft: 46

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eben denkst Du, wie praktisch es wäre, wenn auch Deine Kinderchen ..., da ertönt die Stimme von Nummer eins, dem Biologen: «Mami, werum händ die Affe so roti» und jählings drängst Du Dich durch die Menge der freudig grinsenden Zuschauer, um weiteren Blamagen zu entgehen.

Nummer drei kommt erst bei den Geißen ins rechte Element. Ob der Geißbock wohl je zuvor mit soviel Enthusiasmus gestreichelt worden ist, wie heute von der Hand Deines jüngsten Kindes? Wenn Du endlich ans Weitergehen denkst, ist Nummer zwei verschwunden. An der Hand zweier älterer Damen findest Du es nach aufregender Fahndung wieder: es suchte den Elikander.

Leider verschwenden die Bären keine Kunststücke mehr an die Zuschauer. Wozu sollen sie sich auch anstrengen, wenn es doch nichts mehr zu fressen gibt? Du begreifst zwar schon, daß es besser ist, das Füttern ganz zu verbieten, aber schöne Zeiten waren es doch, als der Kamelhengst beim Hag stand und würdevoll auf milde Gaben wartete, wobei er einmal in Nummer Einsens Haarschopf biß, in der Meinung, es sei Heu!

Gegen fünf Uhr mahnst Du zum Aufbruch. Beim Ausgang siehst Du mit wehmütigem Blick den Plasticsack mit Brot in der Kiste mit der Aufschrift «Gutes Tierfutter» verschwinden, in welcher sich neben Altpapier, Bananenschalen und Eintrittskarten etwa vier magere Säcklein mit Brot befinden. Müde und ach, so glücklich zwängt sich alles ins Auto. Die Sonntagskleider sind schwärzlichgrau und zerknittert. Nummer drei strömt einen durchdringenden Geißbockduft aus. Aber schön war's im Zoo und es wird immer wieder ein Erlebnis sein, so oft Du auch noch mit den Kindern durch dieses Tor gehen wirst. Am meisten aber freut Dich, daß Du den Elikander doch noch entdeckt hast! Es war der Pelikan! GF

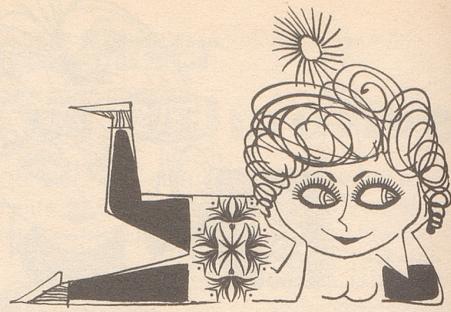
Parkieren im Park

Vor einiger Zeit verbot von einem Tag auf den andern die Polizei von Atlanta das nächtliche Parkieren von Autos in öffentlichen Gärten. Gemeint war natürlich das Parkieren von Autos *mit* Insassen. Darob große Aufregung im Publikum, die schließlich dazu führte, daß das Verbot wieder zurückgezogen wurde. «Es ist viel besser», erklärte einer der Magistraten, «wenn die jungen Pärchen allesamt in den öffentlichen Parks parkieren, als an irgendwelchen abgelegenen Orten, wo sie vielleicht Ueberfällen von groben Kerlen ausgesetzt sind.» Und ein anderer erklärte sogar: «Ich habe, als ich jung und ledig war, immer mit meinen Schätzen im Piedmont-Garten parkiert, und wenn ich nicht alt und verheiratet wäre, täte ich es heute noch.»

Elektronenlavabo

Offenbar um einem längst gehegten Bedürfnis abzuholzen, hat jetzt jemand ein Elektronenlavabo erfunden, dessen Wasserhahnen läuft, sobald man ihm mit den Händen in die Nähe kommt.

Wenn ich so etwas lese, überfällt mich immer das schlechte Gewissen. So sparsam ge-



hen wirklich fleißige Menschen mit ihrer Zeit um! Ich mag gar nicht dran denken, wieviele Sekunden ich mit dem Oeffnen des Wasserhahns in meinem Leben vertrödelt habe, – und noch vertun werde, denn ich denke, weiter zu drehen. Aber ich bin eben kein richtig aktiver Mensch. Kein Wunder: meine Urgroßeltern haben das Wasser noch am Brunnen geholt. Der Hahnen im Haus ist also für mich schon ein toller Fortschritt.

Den Amateuren zum Trost

Jedesmal, wenn unser nicht immer gar so stillvergnütes Amateurstreichquartett, oder Klaviertrio, einen schwarzen Abend hat, trösten mich die Worte des lieben Päuli Burkhardt in seiner Einleitung zum Büchlein «Kleine Nachtmusik» (Diogenes-Verlag), Worte, die bei jemandem wie Paul Burkhardt nur aus einem guten Herzen und einem beim Fachmann seltenen Verständnis der



DIE FRAU VON HEUTE

Mühen und Nöte des Amateurs kommen können.

«Wohlausgewogene, mit letztem Raffinement der Technik hergestellte Meisteraufnahmen von Meisterdirigenten mit Meistersolisten geben nur ein sehr unvollkommenes Bild unserer echten Meister ... Indem man aus dem Schrank ein Dutzend perfekter Exemplare internationaler Musikkonserven hervorholte, hat man den Genius nicht sicherer eingefangen, als vielleicht mit dilettantischer aber ehrlich erworbenen Arbeit am heimischen Cello.

Und der falsche Ton? Macht er nicht ein Loch in die Glaswand zwischen uns und den großen Meistern?»

B.

Der andere Standpunkt

«Für den Mann der primitiven Zeiten war die Frau nichts anderes, als ein nützlicher Gegenstand, den er sich kaufte. Sie säete und ernnte, deckte das Dach, gebar die Kinder, bereitete die Mahlzeiten zu und erfüllte tausend andere Verrichtungen. Sie war das erste Haustier des Mannes. Was Wunder, daß ihr die monogame Ehe als etwas Absurdes vorkam, und daß sie im Gegenteil ihren Herrn und Meister ständig anspornte, sich mehr solcher Arbeitstiere anzuschaffen, so daß sich die Arbeit auf mehrere verteilte? Noch vor hundert Jahren erzählte Sir Samuel Baker einer Afrikanerin, er habe nur eine einzige Frau. Die Eingeborene war zuerst entsetzt, aber dann mußte sie schallend lachen. Sie hielt ihn offenbar für einen Geizkragen und Leuteschinder.»

(Morton M. Hunt: *The Natural History of Love*.)

Kleinigkeiten

Eine Umfrage, was Männern an Frauen (nämlich an ihren Gattinnen) am meisten auf die Nerven gehe (und umgekehrt) hat folgende Resultate ergeben: Von beiden Seiten als Nr. 1: Schlechte Laune. Außerdem klagen Ehemänner über Nörgeln und Klatsern, Ehefrauen über Trinken, Rauchen und Unaufmerksamkeit, nämlich: nicht zuhören was man sagt und nicht sehen, wie nett man aussieht.

Dieselbe Umfrage ergab, daß bei den meisten Erwachsenen die Jugendeindrücke viel stärker von der Mutter beeinflußt waren, als vom Vater, und die Erinnerungen an die Mutter und ihr Tun, vom Lieben und Sorgen bis zum gelegentlichen Hauen, weit intensiver und zahlreicher. Der Vater? «Er war eigentlich selten zuhause» lautete die Antwort in den meisten Fällen.

Ein äußerst avantgardistischer Maler hat das Bildnis einer Dame der Gesellschaft gemalt und betrachtet es jetzt prüfend. «Eine meiner besten Sachen» erklärt er befriedigt. «Nur mit der Nase bin ich nicht recht zufrieden.» «Andern Sie sie doch» schlägt die Dame vor. «Ja, – das möchte ich eigentlich ... Wenn ich sie nur finden könnte ...»

«Ein herrlicher Berg» sagte ein Amerikaner vor dem Matterhorn zu einem unserer Schweizer Führer. «Von ihm gehen sicher eine ganze Menge romantischer Geschichten um, nicht wahr?» «Seb schon», sagte der Führer und hub bereitwillig an: «Einmal ist ein Liebespaar da hinaufgestiegen, und ist nie mehr ins Dorf zurückgekommen.» «Was ist mit ihnen geschehen?» fragt der Tourist atemlos, «Sie sind auf die andere Seite abgestiegen und haben sich das Gepäck nachschicken lassen.»

Die ersten Photos Tony Armstrongs im gräflichen Hermelinmantel sind erschienen. Die breite und vergnügte Art, wie er vor der Linse der Reporter über sich selber grinst, macht ihn ausgesprochen sympathisch.



Trixli, 7½ Jahre alt, möchte von seinem Mami wissen, woher die kleinen Kindlein kommen. Das Mami plaudert von den Tierlein, erklärt, soweit es dem Kinde verständlich ist und meint abschließend: «Wenn du dann etwas älter bist, erzähle ich dir das Weitere.» «So», meint Trixli mißtrauisch, «wänn du bis dänn no weisch, wie das gaht!»

HL

Dem Dorli gerät beim Zeichnen offenbar etwas nicht nach Wunsch. Es runzelt die Stirne, betrachtet das Blatt von weitem, studiert und zeichnet wieder. Kurz darauf steht es bei mir vorne, etwas verlegen und doch stolz darauf, wie es sich aus der Affäre gezogen hat: «Lehrere, luget da, i ha wölle es Kamel zeichne; aber das isch mer eifach nid guet cho. Itz hani drei Manne drus gmacht!»

VA

Mutter hatte auf den Geburtstag eine Strickmaschine erhalten und strickte nun in jeder freien Minute. Der kleine Theo möchte lieber Geschichten hören und fragt die Mutter: «Mitti, wänn häsch Du wieder meh Ziit für mich?» Die Mutter, ein wenig unwillig: «Im Himmel dänn, Theo.» Darauf Theo: «Aber gäll, det hi nimmsch dänn d Strickmaschine sicher nöd mit?»

BW

Schüleraufsatz

Als wir mit dem Dampfschiff den Vierwaldstättersee hinauftratschten, wurde es dem Anni schlecht, und es mußte über die Wehrig hinaus verkehrt schlucken. Es war wunderschön. Infolgedessen kamen wir auf das Rütli, wo die drei Eidgenossen den Völkerbund geschlossen haben.

JK

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourkärtchen beigelegt ist.

Elegante Kleider
näht man mit

Mettler
FÄDEN

E. METTLER-MÜLLER AG RORSCHACH

Für Ihre Gesundheit
vor jedem Essen
ein Gläschen Biotta
aus frischem
Gemüse biologisch
laktofermentiert

Biotta - Säfte
Gemüsebau AG, Tägerwilen

BEI Gallen- und Leberleiden

sowie bei Verdauungsstörungen, deren Folgen sind: Schlechter Schlaf, Appetitlosigkeit, Aspannung, gelbe Gesichtsfarbe, Hautausschlag, Koliken und Gallensteinbildung, wirkt lindernd und heilend

HAARLEMER OEL WAANING

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
Gebr. WAANING'S Pharm. Fabrik, Haarlem, Holland

ADLER Mammern

Telephon (054) 8 6447

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtröge
Jeden Dienstag geschlossen

Familie Meier-Glauser

Sehr verehrte Dame!
Auf diese Etikette,



eingenäht in Ihr schönstes Mass-Kleid,
werden Sie stolz sein.
tricotnit-Jerseystoffe sind in guten
Fachgeschäften erhältlich.

Nur engros:
TRICOT-STOFF AG, Reinach/Aargau